

sacht hatte. Durch die Nächststehenden hindurch fiel ihr Blick auf den Assessor, welcher mit der Miene eines unangenehm Überraschten da stand und sehr zögernd an seinem Anzuge herab und auf das Wasser sah — gleichzeitig aber sah sie die in helles Leinen gekleidete Gestalt Doktor Hervelings in kühnem Sprunge über Bord setzen. Diesmal war es Gitta, welche einen Schrei ausstieß. Doch der aus den Wellen tauchende Schwimmer hörte ihn nicht, seine Augen irrten angstvoll spähend über das Wasser hin, und mit ein paar raschen Stößen schwamm er auf einen dunkeln Gegenstand zu, der soeben unterzugehen drohte. Ein rascher Griff, und er hatte den Etkorf erfaßt! Jubelnder Zuruf vom Boote lohnte die Tat.....

Herzlich belachte man den allgemeinen Irrtum, daß Fräulein Wolfram in Wasser gefallen sei. Eine Herzlichkeit, die dem Retter des Etkorbes nicht wohl tat! Doktor Herveling, der triefend im Boote stand, kam sich selbst sehr lächerlich vor, trotzdem es seine Freunde nicht an Anerkennung fehlen ließen. „Bravo, Dicker,“ „famose Leistung.“ Was konnte das helfen? Er hatte doch schenklisches Pech! Statt der noch immer heiß und Stills geliebten hatte er eine Sammlung von Schinkenstullen und Sardinenbüchsen den Wellen entrisen! —

Wenn nur Gitta keine Notiz von der Sache nehmen wollte — doch der Wunsch war vergebens. Sie stand schon vor ihm und sah ihn mit leuchtenden, innigen Blicken an, daß sein Herz unter der nassen Leinenhülle zu klopfen begann.

Assessor von Weyer überreichte Gitta ihr Hütchen, das er mit dem Ruder aus dem Wasser gefischt. „Auch ich habe mich an der Rettung beteiligt,“ sagte er mit dem überlegenen Lächeln eines Mannes, der sich niemals lächerlich machen wird.

„Hoffentlich sind Sie nicht naß dabei geworden?“ — Gittas Blick glitt spöttisch an ihm in die Höhe und dann hinüber zu dem nassen Mann, auf dem er strahlend haften blieb. Und diese Strahlen, sowie diejenigen der Mittagssonne, durchdrangen den Mann bald mit inniger Wärme.

Sanft glitt der Rahm dahin, und zwei Herzen, die sich wiedergefunden, träumten von einem gemeinsamen, eben so sanft gleitenden Lebensschifflein. —

Eine schöne Familiensitte.

In einer Gegend der Schweiz existiert der schöne Brauch, daß der Familienvater, wenn er nicht Geschäfte halber außer der Gemeinde sich aufhalten muß, sich zuletzt zum Schlafen legt. Kein erwachsener Sohn darf es wagen, abends über die bestimmte Zeit hinaus außer dem Elternhaus zu verweilen. Da es eben allgemeine Gewohnheit ist, so denkt auch niemand an etwas anderes. Mögen auch Söhne und Töchter zur Familie gehören, die im Alter schon mehr als bis zur Heiratsfähigkeit vorgerückt sind: es entschuldigt nicht, daß jedes vor dem Schlafengehen sich mit Weihwasser besprengt, zum Vater hinget und ihn bittet, daß er ihm das Kreuz auch mache

und den Segen gebe. Und der Vater hält sehr strenge an dieser Formalität an, macht dem Sohne und der Tochter, wie allen Angehörigen des Hauses, das hl. Kreuzzeichen über Stirn, Mund und Brust, begleitet mit den gewohnten Segenswünschen.

Jedes Kind bietet dann dem Vater die Hand (oft gibt's noch einen gegenseitigen Liebeskuß) und spricht: „Gute Nacht! Gelobt sei Jesus Christus!“ und dann erst dann geht er zur Ruhe. In Abwesenheit des Vaters vertritt die Mutter die Stelle.

Jeden Morgen geschieht wieder ungefähr dasselbe. Nachdem nämlich die Zeit zum Aufstehen gekommen ist, verläßt alles sogleich das Bett. Während des Ankleidens wird laut gebetet. Nachdem sich jedes gewaschen und die Haare gekämmt hat, nimmt es wieder Weihwasser, geht zum Vater hin und ungefähr dasselbe wiederholt sich, was am Abend geschehen ist.

Jetzt noch kommen mir Tränen der Rührung, wenn ich mich dessen erinnere, wie ich einst Zeuge war, daß eine Tochter im Brautschmucke vor den Vater hinkniete und zu demselben also sprach: „So, Vater, mache mir nochmals das Kreuz und segne mich, denn es ist das letztmal, daß ich vor dich hinknie, um diese Kindespflicht zu erfüllen!“

Der Vater hat sie gesegnet tränenden Auges und die Tochter ist jetzt wirklich eine überaus glückliche Gattin und Mutter, der Segen des Hauses. — Das klingt wie aus Urgroßvaters Zeiten. Aber um wie vieles schöner und segensreicher würde sich das Familienleben gestalten, wenn diese Sitte überall beobachtet werden würde!

Wie heiß sind die Sterne?

Vor mehreren Jahren hat H. C. Vogel, der jüngst verstorbene Direktor des astrophysikalischen Observatoriums zu Potsdam, das Spektrum der Sonne u. einiger Fixsterne mit dem Spektrum des elektrischen Flammenbogens und des Petroleumlichtes verglichen. Bei den weißen Sternen Sirius und Wega ergab sich, daß die brechbaren, d. h. die nach dem Violet zu gelegenen Teile des Spektrums eine viel größere Intensität besaßen, als bei den gelblichen Sternen Capella und bei den roten Sternen Aktur, Aldebaran an Beteigenge. Daraus geht mit Sicherheit hervor, daß die weißen Sterne sich in einem bedeutend höheren Glühzustande befinden müssen, als unsere Sonne, daß die gelben Sterne mit nahezu gleichem Spektrum wie die Sonne sich auch in ganz ähnlichen Glühzustande befinden, endlich, daß die Temperatur der roten Sterne weit unter der Temperatur unserer Sonne gelegen ist. Die Beobachtungen geben zugleich eine Bestätigung der Ansicht, daß sich in den Spektren das Entwicklungs-, d. h. Abkühlungsstadium der Sterne abspiegelt; auch läßt sich soviel erkennen, daß die roten Sterne in einem Glühzustande befindlich sind, der sich einigermaßen mit der Temperatur den elektrischen Flammenbogens vergleichen läßt. Wie wir einem lehrreichen Aufsätze der po-

Vor fünf Jahren

war die heutige herrliche St. Peters Kolonie noch eine Wildnis. Wir haben jedoch damals schon mit richtigem Blick vorausgesehen, was aus derselben werden würde und haben uns einen großen Complex

des allerbesten Landes

in derselben gesichert, welches wir jetzt den deutschen Katholiken zum Verkauf offerieren : : :

Kirchen und Pfarrschulen

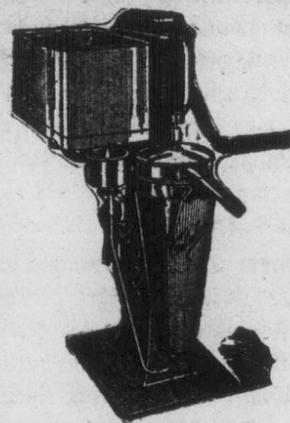
befinden sich überall im westlichen Teile der Kolonie, wo unsere Ländereien liegen. Der Ackerboden ist unübertroffen. Wir können getrost behaupten, daß unsere Ländereien vor keinem Teile des canadischen Westens übertroffen werden.

Um nähere Auskunft, Karten, Circulare u.s.w., wende man sich an unsern Stellvertreter, Herrn F. Heidgerken in Humboldt, Sask., oder direkt an unsere Hauptoffice in St. Cloud, Minn.

German American Land Co. Ltd.

St. Germain Str.

ST. CLOUD, Minn.



Rahm! Rahm!

Da jetzt die Zeit herannahet, in der Sie einen Rahm-Separator brauchen, machen wir hiermit bekannt, daß wir den „SHARPLESS“ Hand Separator unter den besten Garantien verkaufen zum Preise von **\$45.00 aufwärts**

Ferner halten wir Groceries, Dry Goods, Schuhe, Hüte, Kappen, und sonst alles, was zum gewöhnlichen Hausbedarf notwendig ist. Um geneigten Zuspruch bittend

TEMBROCK & BRUNING

MUENSTER, SASKATCHEWAN

Wir ersuchen unsere Leser, jene Geschäftsleute und Firmen bei ihren Aufträgen und Einkäufen in erster Linie zu berücksichtigen, die in diesem Blatt anzeigen.